



Schäffler-Besuch in Aschau i. Chiemgau

Beitrag

„Aber heid is koit“ spielte die Blasmusik und die Kolbermoorer Schäffler führten dazu auf dem Parkplatz vor dem Aschauer Rathaus ihren traditionellen Zunfttanz auf. Alle sieben Jahre tanzen die Schäffler und in diesem Jahr besuchten sie auch Aschau. „Hier könnt ihr euch den Schnee anschauen, in Kolbermoor ist ja schon alles grün“, frozzelte Bürgermeister Peter Solnar seinen Amtskollegen Peter Kloo, der seit Jahren aktiv als Reifenschwinger mittantzt. Bürgermeister Solnar und viele Aschauer freuten sich über die Schäffler, die in traditioneller Zunftbeleidung ihre Reigen mit den Buchsbaumkränzen aufführten, so wie vor langer Zeit erstmals in München geschehen. „Raus auf die Straßen, die Pest ist vorbei, die Luft ist wieder rein“, forderten sie die Münchner auf und die folgten dem Ruf der Schäffler und bestaunten die Aufführung der Schäfflergesellen.

Schäffler, Böttcher, Büttner, Küfer, Binder, Fassbinder, Fassler, Fassmacher sind nur einige der Bezeichnungen für den Beruf, der im Vorplastikzeitalter für die Herstellung von Fässern, Butten, Kufen und Schaffl aller Art und Größe aus Holz zuständig war. Bereits an der Berufsbezeichnung konnte man erkennen, in welchem Winkel des deutschen Sprachraums die Gesellen daheim waren. Nannten sich die Süddeutschen Schäffler oder Binder, so kamen die Küfer aus dem Westen und die Böttcher aus dem Osten des deutschen Reiches, die Fassler, Fassmacher und Fasslbinder waren im Österreichischen beheimatet. Aus Holz waren bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs die Behälter für die Flüssigkeiten aller Art, für Wasser und Bier, für Wein und Most, aber auch die Odel- und Jauchefässer der Bauern und die Fässer zum Einpökeln der Weihnachtssau beim Metzger fertigte und reparierte der Binder. Dazu kamen eine Vielzahl der kleineren Holzgefäße für den Haushalt, vom Waschschaffel über die Tröge aller Art bis hin zu den hölzernen Schüsseln und Vorratsbehältern. Erst nach dem Krieg begannen die Plastikgefäße ihren Siegeszug in die Städte und Dörfer, schließlich ersetzten sie die traditionellen hölzernen Gefäße weitestgehend. Mit ihrem Wegfall war auch das Binder-/Schäfflerhandwerk zum Aussterben verurteilt, die Meister und Gesellen konnten von den wenigen benötigten neuen Gefäßen nicht mehr leben, Reparaturen waren nicht mehr konkurrenzfähig. Als auch die kleinsten Brauereien nur noch Alu-Fässer verwendeten, die Bauern ihre Odelfässer durch riesige eiserne Tankfahrzeuge ersetzten und die Hausfrauen ihre hölzernen Waschzuber endgültig verheizten, blieben für das Handwerk nur noch ein paar kleine Reservate über. Nur noch wenige junge Leute erlernen heute in Deutschland den Beruf des Böttchers, sie leben fast alle in den Weinbaugebieten an Rhein und Mosel oder arbeiten fest bei Brauereien. Schäfflergesellen, die auf die

Stör gehen und bei den Bauern die Fässer, Butten und Schaffel zusammenflicken gibt es nicht mehr.

Mit dem Aussterben der Schächfler drohte auch der traditionelle Tanz der Schächfler zu verschwinden. Aber es fanden sich – neben den letzten Handwerksgesellen – alle sieben Jahre wieder genügend Mannsbilder aus anderen Berufen aus Spaß an der Freude zusammen, so dass es stets weiterging mit dem Schächflertanz. Entstanden ist der Brauch nach einer der großen Pestepidemien des 16. Jahrhunderts. Heute, nach über 500 Jahren tanzen die Schächfler-Tänzer noch immer ihre Figuren, um die Menschen zu unterhalten und Frohsinn zu verbreiten. Der ursprünglich Münchner Brauch hat sich mittlerweile in ganz Altbayern verbreitet und so wird diese Tradition alle sieben Jahre fortgeführt.

Bericht und Fotos: Heinrich Rehberg

Hinweis: Am kommenden Sonntag, 24. 2. gastiert in Sachrang die Schächflertanzgruppe aus Kirchheim bei München um ca. 16 Uhr







PROGRAMM 2024 - TEIL 1

27. Januar 20.00 Uhr	Konzert mit dem Neurosenheimern Bayerisch neurotische Lebensmusik aus Rosenheim
1. März 20.00 Uhr	Kabarett mit Michl Müller „Verrückt nach Müller“ Der „Dreggsagg“ unterhält mit fränkischem Humor
23. März 20.00 Uhr	Konzert mit Dolce Vita Salonmusik, Filmschlager und mehr Kein Kartenvorverkauf, freie Platzwahl, Spenden statt Eintritt
19. April 20.00 Uhr	Kabarett mit Luise Kinseher „Wände streichen. Segel setzen“ Die Trägerin des Kabarettpreises 2023 zu Gast in Bruckmühl
20. April 20.00 Uhr	Konzert mit Da Blechhauf'n „Well Done“ „Blechmusik“ mit einem Hauch Ironie
10. Mai 20.00 Uhr	Mathias Kellner „Ernsthaft?!“ Musik und Kabarett mit dem niederbayerischen Oberpfälzer
11. Juli 20.00 Uhr	Doppel-Konzert der Bad Aiblinger Big Band und der Big Band aus Bruck an der Leitha anlässlich der Feier zu „50 Jahre Städtepartnerschaft“ Kein Kartenvorverkauf, freie Platzwahl, Spenden statt Eintritt

EINLASS JEWEILS EINE STUNDE
VOR VERANSTALTUNGSBEGINN
KARTENVORKAUF UNTER WWW.MUENCHENTICKET.DE
UND IN DER GEMEINDEKUCHEREI BRUCKMÜHL
KulturMühle • Bahnhofstraße 13 • 83052 Bruckmühl

Kategorie

1. Kultur

Schlagworte

1. Aschau



2. Chiemgau